

Strobel Daniel

Betreff:

WG: Antrag zur Eröffnung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens

Von: Stephanie Sroka [mailto:stephanie_sroka@yahoo.de]

Gesendet: Montag, 23. September 2019 21:05

An: Schmotz Claudia

Betreff: Antrag zur Eröffnung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens

Sehr geehrte Frau Dr. Lantzsich, sehr geehrte Gemeindeverwaltung,

mit Interesse habe ich die Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Großpösna gelesen und begrüße es sehr, dass Sie sich für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an kommunalen Entscheidungsprozessen einsetzen.

In einem LVZ Artikel vor 3 Jahren habe ich von dem geplanten Integrationscampingplatz am Störmthaler See gelesen und die bisherigen Entwicklungen in den Ortschaftsratssitzungen in Dreiskau-Muckern verfolgt. Als Sozialpädagogin und Mutter eines behinderten Kindes weiß ich jedes Engagement in Richtung Integration bzw. Inklusion zu schätzen, wenngleich ich bei der geplanten Größe einige Bedenken habe. Ich bin ein naturverbundener Mensch und gehe mit meiner Familie oft an dem geplanten Campingareal spazieren. Auch den Strand sowie den bisher KfZ-freien Rundweg um den See nutzen wir sehr oft. Der Störmthaler See bietet bisher die Naherholung, die so viele Menschen suchen und als Ausgleich zum hektischen Alltag brauchen. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen die sich gerade wieder erholende Natur im ehemaligen Braunkohlegebiet zu erhalten und gleichzeitig ein attraktives Angebot zur Naherholung als Ergänzung oder Gegenpol zu bereits bestehenden Konzepten auf der Grunaer Halbinsel sowie zu anderen Seen der Leipziger Neuseenplatte mit zu entwickeln. Ich beantrage deshalb die Eröffnung eines Beteiligungsverfahrens zum geplanten Integrationscampingplatz sowie zu den geplanten Erschließungsmaßnahmen hinsichtlich Zentralstrand, Parkplatz und Buswendeschleife. Ich weiß, dass ich mit diesem Anliegen nicht allein dastehe und viele andere Großpösnaer Ideen zur Gestaltung dieses Gebietes haben. Bisher fehlt es jedoch an Transparenz und aktiven Beteiligungsmöglichkeiten.

Ich hoffe Ihre wirklich guten Ausarbeitungen bezüglich der Beteiligung der EinwohnerInnen bleiben nicht nur schöne Worte auf geduldigem Papier und freue mich auf einen regen Austausch und Transparenz im weiteren Vorgehen.

Mit freundlichen Grüßen

Stephanie Sroka

Strobel Daniel

Von: frank beutner <beutner.le@googlemail.com>
Gesendet: Montag, 30. September 2019 10:29
An: Strobel Daniel; Schmotz Claudia
Betreff: Anregung Bürgerbeteiligung Planung zur Nutzung des Sonderareal Südufer Störmthaler See

Sehr geehrte Frau Dr. Lantzsch,
sehr geehrter Herr Strobel,
sehr geehrte Gemeindevertreter,
wir freuen uns, dass in unserer Gemeinde Großpösna nun die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung geschaffen wurde. Als Mitwirkender an der Bürgerbeteiligungsleitlinie ist es mir und meiner Familie ein besonderes Anliegen, ein Bürgerbeteiligungsverfahren zu einer Sache anzuregen, welche uns persönlich als Familie mit kleineren Kindern sehr am Herzen liegt und darüber hinaus ein bedeutsames Anliegen zum Gemeinwohl auch in anderen Generationen darstellt.

Wir möchten hiermit ein Bürgerbeteiligungsverfahren in der Sache 'Erschließung und Nutzung des Südufer Störmthaler See' (Sonderareal Erholung im Planungsbereich i des FNP) anregen.

Hierbei geht es uns vordegründig um eine Nicht-Freigabe für den öffentlichen Verkehr. In Abwägung der Vor- und Nachteile einer Freigabe für öffentlichen KFZ-Verkehr, stufen wir aus Sicht von Erholungssuchenden und Familien mit kleineren Kindern die Öffnung für den öffentlichen KFZ-Verkehr im Erholungsareal als erholungsbehindernd sowie gesundheitsgefährdend ein und stellen damit die aktuell geplante Umsetzung in Frage.

Pro Verkehrsfreigabe:

- 1) Bequemlichkeit.
- 2) Bessere Vermarktungsstrategie für bestimmte Zielgruppen.

Contra Verkehrsfreigabe:

- 1) verminderter Erholungswert durch Lärm, Abgase, visuelle Beeinträchtigung durch Kfz und Naturverdrängung.
- 2) Straßenverkehr schränkt die Bewegungsfreiheit und Entfaltungsmöglichkeiten für Erholungssuchende entscheidend ein, insbesondere für Kinder, Radfahrer und Reiter.
- 3) Es bestehen auf der Magdeborner Halbinsel (500m Luftlinie entfernt) bereits 2 ÖPNV-Haltestellen (Kristallpalast, Lagovida) und Parkplätze mit unmittelbarer Strandanbindung.
- 4) Aus gesundheitspolitischer Sicht sollte die körperliche Aktivität im Alltag mehr gefördert werden, da Bewegung an frischer Luft für die körperliche und seelische Gesunderhaltung unabdingbar ist. Zudem ist sie auch ein wesentlicher Bestandteil in der Therapie von weit verbreiteten Volkskrankheiten wie Adipositas, Zuckerkrankheit und Herz-Kreislaufkrankungen.
- 5) Aus umweltpolitischer Sicht sollte das Naturerleben gefördert werden, um das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen zu fördern.
- 6) Die intensive Verkehrserschließung am Südufer des Störmthaler See würde eine mögliche naturnahe Entwicklung von vornherein ausschließen.
- 7) Für den Ausbau der Verkehrsschleife bedürfte es Aufwendungen in Millionenhöhe, mutmaßlich überwiegend öffentlicher Mittel. Diese stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen, der aus o.g. Gründen ohnehin fraglich ist.
- 8) Schlechtere Vermarktungsstrategie für bestimmte Zielgruppen.

Die Kernzone des Erholungsgebietes (Strand) ist über die S242 mittels ÖPNV und Kfz gut erreichbar. Bei entsprechender Einrichtung eines Parkplatzes und einer Bushaltestelle in unmittelbarer S242-Nähe beträgt der Weg nur ca. 500m zum Strand. Hier wurde bereits mehrfach das ‚Hiddensee-Prinzip‘ über den Verein UferLeben e.V. vorgeschlagen. Menschen mit Behinderung und entsprechendem Nachweis sollten selbstverständlich in Schrittgeschwindigkeit das Areal befahren dürfen.

Da in unserer Gemeinde nun die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung geschaffen wurde, freuen wir uns auf die öffentliche Diskussion im Vorfeld der Planung und Umsetzung.

Mit freundlichen Grüßen

Mira Huhndorf, Frank Beutner und die 3 Kids Edda, Paul und Lotta

Strobel Daniel

Von: Schmotz Claudia
Gesendet: Dienstag, 1. Oktober 2019 08:44
An: Dr. Lantzsch Gabriela; Strobel Daniel
Betreff: WG: Bürgerbeteiligung

Von: Ulrike Schröer [<mailto:uli@kneibenweg.de>]
Gesendet: Montag, 30. September 2019 08:52
An: Schmotz Claudia
Betreff: Bürgerbeteiligung

Sehr geehrte Frau Dr. Lantzsch, sehr geehrte Gemeindeverwaltung,

ich begrüße die Leitlinien für eine Bürgerbeteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen in der Gemeinde Großpösna sehr!

Seit meinem Zuzug nach Dreiskau-Muckern, bin ich an einer Mitgestaltung der Dorfgemeinschaft interessiert, was mit dem Erwerb des "Gasthof Muckern" und der Eröffnung des Cafés sich konkretisierte. Viele unserer Gäste berichten immer wieder von einem Erholungswert am See, mit den relativ naturbelassen und Kfz -freien Wegen, sowie einer Fauna und Flora die sich langsam wieder entwickelt hat. Ich habe Sorge, dass mit weiterer Bebauung des nahen und fernen Uferbereiches, wie es die Planung von Campingplatz und einer damit verbundenen Asphaltierung von Strassen und Parkplatz vorsieht, dieses Stück Natur zerstört wird. Gerade auch mit der allgemeinen Bewusstwerdung des Klimawandels könnte unsere Gemeinde ein Zeichen für den Erhalt der Natur setzen : Lebensraum für (bedrohte) Tier- und Pflanzenarten schaffen.

Es ist mir persönlich ein großes Anliegen den natürlichen Lebensraum von Pflanzen und Tieren in meiner Umgebung zu erhalten und zu fördern, was letztlich auch zu einer Steigerung der Lebensqualität von uns Bewohnern der Gemeinde und unseren Gästen führen wird.

Deshalb beantrage ich die Eröffnung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens zu den geplanten Erschließungsmaßnahmen hinsichtlich Zentralstrand, Parkplatz und Buswendeschleife.

Mit freundlichen Grüßen
Ulrike Schröer

Strobel Daniel

Von: Holger sperling <hsp@posteo.de>
Gesendet: Dienstag, 1. Oktober 2019 17:08
An: Strobel Daniel
Betreff: Anregung zur Bürgerbeteiligung

Sehr geehrter Herr Strobel,

mit Interesse habe ich in diesem Frühjahr die von der Gemeindeverwaltung erarbeiteten „Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Großösna“ zur Kenntnis genommen. Ich beziehe mich auf das dort skizzierte Beteiligungsverfahren und möchte hiermit eine **Bürgerbeteiligung zum Themenkomplex der bevorstehenden Erschließung und Entwicklung des südlichen Seeufers** bei Dreiskau-Muckern anregen. Folgende Erläuterungen zur Begründung meines Antrages:

Die Entwicklung des Seeufers stellt meiner Meinung nach entscheidende Weichen für alle zukünftigen Entwicklungen des Landschaftsraumes am südlichen Seeufer und des Ortsteiles Dreiskau-Muckern. Ich erinnere mich gut an die Ortschaftsratsitzung letztes Jahr im Landschulheim zu diesem Thema (den genauen Termin habe ich vergessen). Frau Dr. Lantzsich und auch Sie haben das große Interesse der Bürger an diesem Thema durchaus registriert, gleichzeitig aber auf die langen Planungszeiträume verwiesen. Bei mir kam die Botschaft an: Die Suche nach einem geeigneten Planungsbüro wird ca. ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Danach erst folgt dann ein ergebnisoffener Planungsprozess im Sinne einer Entwurfsplanung, die offen ist für Anregungen durch Anwohner und Bürger. Ich war zuversichtlich, einen lebendigen Planungsprozess zu erleben, angesichts der vielen Ideen, die es ja gibt.

Vor kurzem kam mir nun die Aufgabenstellung für die betreffenden Planungsleistungen der LMBV (vom 06.09.2018!!!) zu Gesicht und mir wurde bewußt, dass sich Bürgerbeteiligung nicht durch das Wohlwollen der Gemeindeverwaltung quasi von selbst einstellt. Wenn ich es richtig verstehe, wird über die Asphaltierung des Grunaer Wegs, des Rödgener Wegs (Rettungszufahrt) und die Herstellung eines Verkehrsknotens sowie eines großen Parkplatzes vor dem Seeufer nicht mehr ergebnisoffen diskutiert! Diese Dinge werden als Fakten gehandelt, die an die Mittelvergabe nach §4 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung geknüpft sind. Zur Begründung der Aufgabenstellung wiederum wird die 20 Jahre alte Bauleitplanung der Gemeinde angeführt, weiterhin Sätze wie „mit den Maßnahmen werden strukturelle Nachteile beseitigt“ oder „die Anbindung der Ortslage Dreiskau-Muckern wird verbessert“. Diese Begründungen verstehe ich nicht. Ich halte sie, im Gegenteil, für stereotyp und wenig reflektiert.

Ich denke, die Notwendigkeit der Schonung natürlicher Ressourcen ist längst gesellschaftlicher Konsens. Zukunftsweisende Planungen in allen Bereichen der Gesellschaft versuchen u.a. Stoffkreisläufe zu schließen, Mobilität neu zu definieren, Lebensräume zu schützen, Städte zu begrünen, Bewegungsmangel und Naturferne zu kompensieren, dem Entsorgungsnotstand durch Müllvermeidung abzuwehren. Vor diesem Hintergrund ist die oben skizzierte Planung inkl. Zielstellung (und Begründung der Zielstellung) meiner Meinung nach absolut fragwürdig. Der neue Badestrand ließe sich auch völlig anders denken! Er könnte z.B. vorzugsweise mit Fahrrädern und Booten erreichbar sein. Ein Rahmenkonzept aller Bewegungen, Transporte und Aktivitäten könnte entwickelt werden, das auf Muskelkraft beruht. Das Inlineskaten könnte programmatisch gefördert, Therapiekonzepte für Herz-Kreislauf-Patienten könnten integriert werden. Zirkus- und Akrobatik haben bereits dauerhaft in Dreiskau-Muckern Fuß gefasst und könnten ganz leicht z.B. in Form von Kinderferienlagern implementiert werden. Ein Standort der Umweltpädagogik ließe sich in einem solchen Umfeld ganz sicher installieren und würde reichhaltig befruchtet werden. Das Seeufer könnte Ausgangs- und Zielpunkt für Wasserwanderer sein....

Ich bin mir sicher, mit meiner Meinung im Umfeld der benachbarten Dörfer und Ortsteile Dreiskau-Muckern, Pötzschau und Störmthal nicht allein zu sein. Im Gegenteil. Eine aktiv betriebene

Bürgerbeteiligung würde genau diese Aspekte ins Blickfeld rücken. Deshalb beantrage ich die **Prüfung meiner Anregung durch die Gemeindeverwaltung und die Vorlage zur nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses.**

Mit freundlichen Grüßen

Holger Sperling
Am Anger 23
04463 Großpösna
hsp@posteo.de
0152 / 53 299 720

Holger Sperling
(per mobile phone)